

um die Verbesserung der Lage der Epileptiker.

W.: Diagnostika chorob duševních (Diagnostik der Geisteskrankheiten), 1904; Jak si uvědomujeme jouscno (Wie wird das Sein bewußt?), 1913; Anarithmetika (Anarithmetik), 1914; etc.

L.: *Cas. lék. českých* 1927, Bd. 66, S. 474 (mit *Werksverzeichnis*); *Fischer* 3, S. 625; *Otto* 28, *Erg. Bd.* II/2.

Hevesi Ludwig, Journalist und Schriftsteller. * Heves (Ungarn), 20. 12. 1842; † Wien, 27. 2. 1910 (Selbstmord). Sohn eines Arztes. Stud. in Wien Med. und klass. Philol., seit 1866 Redakteur beim „Pester Lloyd“ und seit 1875 beim „Fremdenblatt“ in Wien. Humorist., Reise- und Jugendschriftsteller, der später vor allem als Kunstkritiker wirkte und zum Vorkämpfer moderner Kunstanschauung (G. Klimt) wurde.

W.: Sie sollen ihn nicht haben (Humoreske), 1871; Des Schneidergesellen Andreas Jelky Abenteuer in vier Weltteilen, 1875; Auf der Schneide (Erzählungen), 1884; Regenbogen (Erzählungen), 1892; Glückliche Reisen, 1894; Blaue Fernen, 1897; Österr. Kunst im 19. Jh., 1903; Acht Jahre Sezession, 1906; Altkunst-Neukunst, 1909; etc.

L.: *A.Pr. vom* 28. 2. 1910; *Österr. Rundschau*, Bd. 23, 1910, S. 78; *Die Schaubühne*, Jg. 6, 1910, S. 247ff.; *Der Merker*, Jg. 1, 1909/10, S. 445f.; *Die Neue Rundschau*, Jg. 21, 1910, S. 564ff.; *Kunst und Kunsthandwerk*, Jg. 13, 1910, S. 181, Jg. 14, 1911, S. 673ff.; *Brümmer*; *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Kosch*; *Kürschner* 1936 (*Werksverzeichnis*); *Nagl-Zeidler-Castle* 4, s. *Reg.*; *Eisenberg* 2; *Szinnyei* (*Werksverzeichnis*); *Biogr. Jb.* 1913; *Velhagen und Klasing Monatshe.*, Jg. 26, Juli 1912.

Hey Hans Erwin, Sänger und Gesangspädagoge. * München, 30. 7. 1877; † Wien, 12. 5. 1943. Sohn des bedeutenden Gesangspädagogen Julius H.; wirkte ebenfalls als Lehrer und war als Prof. für Gesang in Charlottenburg, Ankara und Wien tätig. Vorher wirkte H. als Sänger (Bassist) an der Wr. und später an der Wiesbadener Oper.

W.: Der kleine Hey, Handausgabe von J. Hey, Dt. Gesang-Unterricht, I. Die Kunst der Sprache, hrsg. von F. Volbach. II. Gesangsschule, zusammengestellt und umgearbeitet von H. E. H., 1912; Hrg.: J. Hey, Richard Wagner als Vortragsmeister, 1864-76, 1911.

L.: *Riemann*; *Sohlmans Musiklex.*, Bd. 2, 1950.

Heyer von Rosenfeld Friedrich, Heraldiker. * Gießen (Hessen), 13. 4. 1828; † Wien, 21. 12. 1896. Als k.k. Hptm. zeitweise dem Kriegsarchiv zugeteilt, wußte er sich 1868 eine Bestätigung seiner adeligen Abstammung zu verschaffen. 1870 Mitbegründer und durch sechs Monate erster Vorsitzender des Ausschusses der Herald. Genealog. Ges. „Adler“ verließ er dieselbe 1874 infolge

Unstimmigkeiten wegen Einschaltung seiner Familie in den „Gotha“. In über dreißigjähriger Arbeit legte H. umfangreiche Materialsmlgn. zur Adelsgeschichte Siebenbürgens, Oberitaliens und anderer Länder an. Von seiner Hand stammen die schwungvollen Wappenskizzen auf den älteren Adelsakten des Österr. Staatsarchivs.

W.: Standeserhöhungen . . . des K. Franz Joseph I., 1871; Goethes Wappen, 1871; Der Adel des Königreichs Dalmatien, in: J. Siebmacher, Großes allg. Wappenbuch, 1873; Ein k. Diplom für Ulrich v. Hutten, 1873; Die Seeflaggen . . . sowie Kokarden aller Länder, 1883; Die Orden und Ehrenzeichen der österr.-ung. Monarchie, 1888; Die Staatswappen der bekanntesten Länder der Erde, 10. Aufl., 1895; Der Adel von Galizien, in: J. Siebmacher, Großes allg. Wappenbuch, 1905.

L.: *Gotha Frh.*, 1866, S. 423, 1874, S. 288; *Monatsbl. Adler*, 4, 1897, S. 128.

Heyl Johann Adolf, Schulmann und Heimatforscher. * Brixen (Südtirol), 11. 2. 1849; † Innsbruck, 13. 5. 1927. Sohn eines aus Berlin eingewanderten Kupferschmiedes; wuchs in Armut und Kränklichkeit auf, stud. an der Univ. Innsbruck, wirkte dann als Mittelschullehrer für Dt. und Geschichte in Feldkirch, Mähr. Trübau, Bozen, schließlich an der staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck und leitete noch im Ruhestand ab 1905 die private Lehrerinnenbildungsanstalt der Barmherzigen Schwestern. Seinen Lebensgang schilderte H. etwas schrullig-schulmeisterlich in drei Bändchen „Auf stürm. Fahrt“, seine übrigen Veröffentlichungen sind hauptsächlich archival. Stud. über Tirol. Er gab tirol. Sagen heraus, die er zumeist selbst dem Volke abgelauscht und zum Teil lautgetreu in ihrer Mundart aufgezeichnet hatte.

W.: Das Gerichtswesen und die Ehehaft-Taidinge des Gerichtes zum Stein auf dem Ritten, 1883/84, 2. Aufl. 1891; Gestalten und Bilder aus Tirols Drang- und Sturmperiode, 1890; Zehn Jahre unter der roten Flagge. Ein Beitrag zur Geschichte der Volksschule in Tirol und Vorarlberg, anonym, gem. mit E. Wieder, 1891; Heimatglocken, Gedichte aus den Tiroler Bergen, 1893; Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol, 1897; Auf stürm. Fahrt, Bilder und Geschichten für die reifere Jugend und das Volk aus dem Leben eines dt. Tirolers, 2 Bde. in 3 Tln., 1903; Johann Schill (Ps.), Was ist Wahrheit? Briefe an eine junge Dame, 1910; hist. Beiträge in Tiroler Ztgn. und Z.

L.: *Innsbrucker Nachrichten* 1893, n. 85; *N. Tiroler Stimmen* 1903, n. 161; *Tiroler Anzeiger vom* 16. 5. 1927; *Doloniten vom* 23. 2. 1949; *Der Schlern* 30, 1956, S. 148/49; *Brümmer*; *Nagl-Zeidler-Castle* 4, S. 1297; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*.

Heyne Wilhelm, Techniker. * Wien, 13. 9. 1829; † Graz, 5. 4. 1905. Wirkte nach Absolv. des Polytechnikums in Wien